

Jugendliche aus 40 Nationen lernen bei F+U Sprache, Land und Leute kennen

Deutsche Sprache – schwere Sprache?



Auch in diesem Sommer hat sich eine bunte Schar von Schülerinnen und Schülern aus über 40 Nationen - unter anderen Bulgarien, China, Griechenland, Italien, Japan, Mexiko, Nepal, Polen, Spanien, Thailand, Tschechien, Türkei und die USA bei der F+U im Darmstädterhof Zentrum eingefunden, um die deutsche Sprache zu erlernen.

Nebenbei genießen die jungen Leute ihre Zeit in Deutschland auch durch die von der F+U Schule organisierten Freizeitaktivitäten, womit sie die Möglichkeit haben, nicht nur Heidelbergs kulturelles Leben sondern auch Freizeitangebot in seinen zahlreichen Facetten kennen zu lernen. Die während dieser Aktivitäten entstandene lebendige Stimmung widerspiegelt sich in der Schule und erleichtert das Lernen der deutschen Sprache.

Kunstwerk des Monats Juli im Kurpfälzischen Museum:

Gliederpuppe aus Ton 100/150 n. Chr.

Mehr als 1800 Jahre nach seiner Ausgrabung fesselt der Blick auf einen Puppenkopf, dem Pausbaken und das volle Kinn kindliche Züge verleihen. Das vollständig erhaltene Köpfchen und mehrere passende Fragmente beider Arme wurden in einem Kindergrab gefunden, das Bestandteil der aktuellen Untersuchungen zum Gräberfeld Heidelberg-Neuenheim ist.

Vor nahezu vierzig Jahren barg der Archäologe Berndmark Heukemes den Brocken in einer Schachtel, sichtbar war nur ein Konglomerat von Erde und dünnen Blechfragmenten, aus dem ein tönernes Objekt hervorragte. Die Gestaltung legt nahe, daß es sich um Teile einer Gliederpuppe handelt, deren ursprüngliche Höhe etwa 18 cm betrug. Die Gliedmaßen waren in den nicht erhaltenen Schulterpartien durchlocht und mit Fäden oder Metallstiften beweglich am Rumpf befestigt. Physiognomie und Haartracht zeigen die Merkmale des knabenhaften Liebesgottes Amor, der dem griechischen Eros entspricht und oft als Begleiter seiner Mutter Venus (Aphrodite) gezeigt wird.

Anthropologen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg



Foto: Kemmet

analysierten die Knochenreste aus dem Heidelberger Grab und kamen zu dem Ergebnis, daß es sich bei der bestatteten Person um ein vier- bis sechsjähriges Kind handelt, dessen Geschlecht nicht mehr festgestellt werden konnte.

Gemäß dem vorherrschenden Brauch der Zeit war der Leichnam auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden. Die Eltern hatten dort nicht nur das Lieblingsspielzeug plaziert, sondern auch eine große Anzahl üblicher Beigaben, darunter Öllampen, Weihrauchkelche, Glasfläschchen, ein beinernes Döschen, ein Bronzegefäß sowie eine Holzschatulle mit Bronzebeschlägen und einem Griff in Vogelgestalt. Die Beigaben datieren in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts und geben somit einen Anhaltspunkt für den Zeitpunkt der Bestattung.

Es ist ein Glücksfall, daß das Feuer die Figur nicht völlig zerstörte, denn von römischen Gliederpuppen sind nur äußerst wenige Exemplare erhalten. Der vorgestellte Fund gehört zu den besonderen Überraschungen, die nun im Laufe der Bearbeitung der Fundkomplexe aus dem „Neuenheimer Feld“ ans Licht treten.

KM

Eine Stellungnahme aus arabischer Sicht

Wer zahlt für Abu Ghraib?

Der schauerhafte Mord an Nicholas Berg, mit dem die publik gewordene Mißhandlung irakischer Gefangener «gerächt» wurde, hat auch die arabische Welt aufgewühlt. Aus dem ebenfalls von der Erfahrung von Krieg und Gewalt gezeichneten Libanon berichtet Hassan Dawud, Schriftsteller und Feuilletonchef der Zeitung «Al-Mustaqbal».

Als im Fernsehen das Video von der Ermordung Nicholas Bergs ausgestrahlt wurde und wir zusahen, wie der gedemütigte junge Mann den Henkern lauscht, die in einer ihm unverständlichen Sprache sein Todesurteil verkünden, konnten wir uns des Grauens nicht erwehren, das auch er empfand und das ihn erstarren ließ. Wir sahen uns an seiner Stelle dort kauern - in Erwartung des

größeren Grauens ist; durch die Ereignisse der vergangenen Jahre hat diese Furcht nach und nach von uns Besitz ergriffen und ist zum Dauerzustand geworden. Als die ersten Bilder von den Folterungen der Gefangenen in Abu Ghraib auftauchten, waren wir in unseren Ländern - lassen Sie uns das zugeben - weniger betroffen von ihrer Schrecklichkeit. Der Kurdenführer Jalal Talabani hat das nach dem Auftauchen der ersten Bilder sehr deutlich ausgedrückt: Zu Saddam Husseins Zeiten, sagte er, sind in diesem Gefängnis viel schlimmere Dinge passiert. Damit wollte er natürlich einerseits eine politische Botschaft vermitteln, doch andererseits trifft die Feststellung zweifellos zu; und er war bei weitem nicht der Einzige, der auf die Mißstände in irakischen oder generell in arabischen Haft-

man stellvertretend für uns alle, ob wir es wollen oder nicht.

Crescendo der Verurteilung

Die Bevölkerung hier in Libanon hat auf die einzig mögliche Weise auf das abscheuliche Verbrechen an Nicholas Berg reagiert. Als eine der Parteien seine Ermordung verurteilte, fand sie unmittelbare und breite Unterstützung. Die entsetzliche Szene hat uns eine zuvor nicht gekannte Angst eingejagt; wir sagten uns, daß wir eine derartige Brutalität während des gesamten Bürgerkrieges nicht gesehen hätten und daß die Iraker an einem Punkt anfangen, den wir selbst in jener traumatischen Zeit nicht erreichten. Aber im Stillen können wir uns des Verdachts nicht ganz erwehren, daß es solche Szenen vielleicht auch bei uns gegeben hat; daß aber in Libanon niemand wagte, so etwas zu filmen und zu

senden. Daß die Mißhandlung und Abschächtung von Menschen auch noch durch die Täter selbst ins Bild gesetzt und an die Öffentlichkeit gebracht wird, stellt eine neue Stufe der Verrohung dar. Das Phänomen, dessen Anfänge wir nun miterleben, haben wir während aller Kriegsjahre in unserer Heimat nicht gesehen. Ich sage Anfänge, weil man mittlerweile intuitiv vermutet, daß das, was wir nun mit Entsetzen sehen, nur der Beginn noch



noch schrecklichere Taten als die in Abu Ghraib begangenen sehen müssen. Vergleicht man die Reaktionen auf die Bilder aus Abu Ghraib mit denjenigen auf die Ermordung Nicholas Bergs, so ist es, als müsse sich jeder von uns mehr anstrengen, um sich an die Stelle jener Männer zu versetzen, die nackt und gekrümmt dort stehen, um ihre Schamteile zu verbergen; als müsse man sich viel mehr bemühen, um die Erniedrigung eines Mannes zu spüren, der nackt an einer Hundeleine

einer Soldatin über den Boden gezerrt wird; oder um sich vorzustellen, man sei einer dieser Männer, die nackt übereinander liegende eine Pyramide formen, aufgetürmt wie ein Haufen Müll. Man hat dazu kräftige, gesunde Körper ausgewählt, welche die Erniedrigung deutlich zeigen. Es fällt uns nicht leicht, uns vorzustellen, welchen Haß diese Gefangenen empfinden.

Der Pyrrhussieg der Vermummten

Der verummte Mann, der zwischen anderen gesichtslosen Gestalten steht, dachte, er trage zu unserem Sieg bei und räche uns, als er das Messer zog, um Nicholas Berg zu enthaupten. Wieder einmal siegen die Vermummten - aber nicht über irgendeinen «Feind», sondern über unser eigenes ewiges Zögern, unsere Unfähigkeit, zu entscheiden, was besser und was schlechter ist: Saddam Hussein oder die amerikanische Besatzung. Wieder einmal werden wir nicht dazu in der Lage sein, mit lauter Stimme dieses Verbrechen zu verurteilen, das Abschächten dieses jungen Mannes, dessen abgetrennter

Kopf abschließend noch in die Kamera gehalten wurde - eine Szene, welche die Fernsehsender ihren Zuschauern nicht zeigten, weil sie so schrecklich war und eine solche Verurteilung enthielt.

Was die Mißhandlungen von Abu Ghraib angeht, so denken wir, daß die Reaktionen von George Bush und Donald Rumsfeld mehr Bedeutung haben werden als die Verbrechen selbst. Diese Angelegenheit ist nun eine amerikanische, meint ein befreundeter Journalist in Beirut. Sie wird dort verhandelt und vielleicht zu einer jener Affären werden, die einen Präsidenten stürzen oder zumindest ins Wanken bringen. Die Ereignisse sind in Abu Ghraib vorgefallen, doch finden sie in den USA ihren Widerhall. Dort könnten sie zu einer Akte im Archiv des politischen Kampfes werden. Doch im Irak, wo sie stattgefunden haben, werden sie unverständlich und lediglich in vergänglichem individuellen Erinnerungsbewahrt bleiben. Die Folterer werden mit ihrer Tat davonkommen. Bis anhin hat man das Geführt, daß all die Reue, das Bedauern und die Entschuldigungen nur die mangelnde Bereitschaft kaschieren, tiefgreifende Maßnahmen einzuleiten. Als juristische Folge des Skandals sollen demnächst zwei Soldaten vor Gericht gestellt werden, einige weitere werden ihnen folgen. Falls damit die juristische und die moralische Seite dieser Akte erledigt sein werden, wäre dies nicht, was wir von einer Demokratie erhofft hätten; aber die verummten Männer, die Nicholas Berg abschächelten, um damit an unserer Statt Rache zu nehmen, haben bei uns gewiß nicht weniger Abscheu erregt als die Verbrechen von Abu Ghraib.

Hassan Dawud

Aus dem Arabischen von Michaela Kleinhaus

Wendelin Ludwig

Stabhochspringer

Sämtliche Gedichte
Nach einem von Gerhard Frommel
zusammengestellten Manuskript
herausgegeben
von Melchior Frommel
2004, 155 Seiten, Broschur
ISBN 3-935035-53-5
20,00 EUR

WENDELIN LUDWIG (1946-1979)

schrieb die meisten seiner hier vollzählig edierten Gedichte vor seinem 20. Lebensjahr. Darin, in seiner ungekünstelten und eigenwilligen Sprache, im Übermut seines mitgeteilten Jungseins, liegt ihr besonderer Zauber.

Wendelin stammte aus anthroposophischer Familie in Stuttgart, besuchte dort die Waldorfschule, studierte Germanistik ohne Abschluss und arbeitete zeitweilig als wissenschaftlicher Dokumentar. Mit 13 begann er zu dichten, 33jährig beendete er sein Leben durch einen Sprung von einem Hochhaus.

Die Sammlung seiner Gedichte hatte ein Freund, der Komponist Gerhard Frommel, noch gemeinsam mit Wendelin begonnen und nach dessen Tod zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Sie wurde für diese Ausgabe neu durchgesehen und vervollständigt.

Heinz Piontek fand „die Ausdrucksfähigkeit dieses Zwanzigjährigen in oft verblüffend neuen lyrischen Bildern erstaunlich ... seine Sprache voller Eigenheit.“ (an Hermann Lenz,

VERLAG FÜR BERLIN-BRANDENBURG GMBH
p.A. Parthas Verlag GmbH, Stresemannstraße 30, 10963 Berlin
www.verlag-bb.de / eMail: vbb.mail@t-online.de
Telefon: 0 30 / 88 46 89 - 0, Fax: 0 30 / 88 46 89 - 11

Akademie für Fremdsprachen

Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Japanisch...

Wirtschaftsenglisch mit Außenhandel

Fremdsprachenkorrespondent/in IHK

Übersetzer/in IHK

Dolmetscher/in IHK

Europasekretär/in IHK

Beginn 01.09.2004

EDV-Kurse/ECDL

Sprachreisen

Australien, England, Frankreich, Italien, Irland, Kanada, Malta, Mexiko, Neuseeland, USA, Peru, Spanien

Kostenlose Info unter Telefon 0800/7772236

Mo-Fr (08:00-20:00 Uhr)

Sa (09:00-17:00 Uhr)



F+U Rhein-Neckar gGmbH

Akademie für Fremdsprachen
Hauptstr. 1 • 69117 Heidelberg • Tel.: 06221/9120-35
Fax 06221-23452 • E-mail intac@fuu.de • www.fuu.de

Fortbildung in Vollzeit

Fachwirt/in IHK

Tourismus - Sozial/Gesundheitswesen - Gastgewerbe

Beginn: 05.07.2004 und 01.12.2004

Handel - Beginn: 18.11.2004

Medien - Beginn: 01.12.2004

Dauer: 3-5 Monate je nach Lehrgang

Fachkaufleute IHK

Personal - Beginn: 03.01.2005 - Dauer: 3,5 Monate

Betriebswirt/in IHK

Beginn: 01.12.2004 - Dauer: 4 Monate

Informatikstudiengänge (BA)

Beginn: 01.10.2004 - Dauer: 3 Jahre

Diplom-Tourismusbetriebswirt/in (BA)

Beginn: 01.10.2004 - Dauer: 3 Jahre



F+U Rhein-Neckar gGmbH

Betriebswirtschaftliches Fortbildungszentrum
Hauptstr. 1 • 69117 Heidelberg
Tel.: 0800/7772236 • 06221/9120-35
Fax 06221-23452 • E-mail intac@fuu.de • www.fuu.de